



Aktueller Begriff

Kolumbien nach der Wahl von Gustavo Petro

Im Juni 2022 wurde in Kolumbien mit **Gustavo Petro erstmals ein linksgerichteter Präsident**, der vormals selbst **Mitglied einer Guerilla-Gruppe** war, gewählt. Petros erklärtes Ziel ist es, das durch bewaffnete Gruppierungen, soziale Ungleichheit und alltägliche Korruption gebeutelte Land zu reformieren.

Wahlkampf und Wahl

Bereits im Frühjahr 2021 war es zu Großdemonstrationen im ganzen Land gekommen, die die Unzufriedenheit mit der damaligen rechtskonservativen Regierung unter anderem wegen der extremen sozialen Ungleichheit ausdrückten. Der zunehmend unpopuläre Präsident, Iván Duque, konnte aufgrund der Amtszeitbeschränkung nach kolumbianischem Recht bei den Präsidentschaftswahlen 2022 ohnehin nicht mehr antreten. Aber auch der von Duque unterstützte Mitte-Rechts-Kandidat Federico Gutiérrez schaffte es nicht in die Stichwahl um die Präsidentschaft. Dort setzte sich letztendlich **Gustavo Petro vom Bündnis linker Parteien „Pacto Histórico“** (7 Parteien und 11 soziale Bewegungen) gegen den parteipolitisch unabhängigen, wohlhabenden Unternehmer **Rodolfo Hernández** durch. Während Hernández' Wahlkampf sich auf das Thema Anti-Korruption fokussierte, setzte Petro auf verschiedene Themen wie „progressive“ Wirtschaftspolitik und eine komplette Implementierung des Friedensabkommens mit der FARC (*Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia*, deutsch: Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens). Die Stichwahl am 19. Juni 2022 **gewann Petro knapp mit gut 50 Prozent der Stimmen**; zwei Prozent der Wähler enthielten sich. Die **Wahlbeteiligung war mit etwa 58 Prozent** (22,4 Mio. Wähler) **verhältnismäßig hoch**. Am 7. August 2022 wurde mit Gustavo Petro der erste linksgerichtete Präsident Kolumbiens vereidigt. Die Präsidentschaft von Petro ist zudem historisch, da mit **Francia Márquez die erste afro-kolumbianische Vizepräsidentin** in der Geschichte des Landes gewählt wurde.

Herausforderungen

Eine der größten Herausforderungen für die neue Regierung ist **die instabile Sicherheitslage**. Zwar wurde mit **der FARC 2016 ein Friedensabkommen** geschlossen, jedoch wurde dies bislang nur teilweise verwirklicht. Insbesondere die in dem **Friedensabkommen beschlossene Landreform wurde kaum umgesetzt**, obwohl die ungleiche Landverteilung einer der Auslöser für die Gründung und die Aktivitäten der ursprünglich linksgerichteten Guerilla-Bewegung FARC im Jahr 1964 war. **Derzeit besitzen in Kolumbien ein Prozent der Bevölkerung über 80 Prozent der privaten Agrarflächen**.

Die Sicherheitslage hatte sich zudem nach der Verabschiedung des Friedensabkommens aufgrund von Aktivitäten von Paramilitärs, der ELN (*Ejército der Liberación Nacional*)-Guerilla, FARC-Dissidenten sowie Drogenkartellen nur kurzzeitig verbessert. In den letzten Jahren wurden

viele hundert Menschenrechts- und Umweltaktivisten, ehemalige FARC-Kämpfer und indigene Anführer ermordet. Das mächtige Verbrechersyndikat *Clan del golfo* hat ferner dieses Jahr bereits circa 40 Polizeibeamtinnen und -beamte ermordet.

Eine weitere große Herausforderung stellt die extreme **soziale Ungleichheit** dar. **40 Prozent aller Haushalte in Kolumbien leben von weniger als 100 US-Dollar im Monat.**

Die weit verbreitete Korruption trägt zudem dazu bei, dass das Vertrauen in den Staat erschüttert wird. Im Corruption Perception Index von Transparency International erreichte Kolumbien 2021 einen Wert von 39 von 100 möglichen Punkten (zum Vergleich: Deutschland 80/100).

Petros Agenda

Ein Herzstück von Petros Agenda ist sein Streben nach „**totalem Frieden**“, für den er bereit ist, **Verhandlungen mit Paramilitärs, Guerilla-Gruppen und Drogenkartellen** inklusive dem *Clan del golfo* aufzunehmen. Den internationalen „Krieg gegen die Drogen“, den die Nationale Wahrheitskommission im Juni 2022 als einen der wichtigsten Treiber des innerkolumbianischen Konfliktes bezeichnete, hält Petro für gescheitert und will eine neue globale Strategie.

Außerdem plant Petro zur Bekämpfung der sozialen Ungleichheit eine Steuer- sowie Landreform. Durch die **Steuerreform sollen Spitzenverdiener und Großunternehmen** aus dem fossilen Energiesektor stärker besteuert werden, während untere und mittlere Einkommensschichten nicht belastet werden sollen.

Ein zentrales Anliegen der neuen Regierung ist der **Umweltschutz**. Im Juli 2022 hat der Senat für die Ratifizierung des Abkommens von Escazú gestimmt. Dabei handelt es sich um einen regionalen völkerrechtlichen Vertrag, der Umweltstandards sowie Informations- und Beteiligungsrechte der Bevölkerung festschreibt. Zudem ist ein Frackingverbot geplant. Außerdem schlug Petro einen internationalen Fonds zum Schutz des Regenwaldes vor und plant einen **grünen Umbau der Wirtschaft**, die gegenwärtig stark auf fossile Energien setzt. Allein der Kohleabbau generiert derzeit 14 Prozent der Exporte, zu deren Hauptabnehmern Deutschland gehört, und sichert circa 130.000 Arbeitsplätze. Im Rahmen einer Energiewende soll nicht nur auf erneuerbare Energien gesetzt werden, sondern es sollen auch vormals durch den Abbau fossiler Energien generierte Einnahmen durch solche aus Landwirtschaft und Tourismus ersetzt werden. Gleichzeitig möchte die deutsche Bundesregierung den Kohleimport aus Kolumbien noch steigern.

Des Weiteren beabsichtigt Petro den oft brutal gegen Demonstrantinnen und Demonstranten vorgehenden **Polizeiapparat künftig nicht mehr dem Verteidigungsministerium**, sondern dem **neuen Ministerium für Frieden, Zusammenleben und Sicherheit** zu unterstellen.

Inwieweit Petros Agenda **umsetzbar** sein wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Zunächst muss der Präsident und ehemalige Guerillero einen Weg finden, mit dem ihm skeptisch gegenüberstehenden Sicherheitsapparat zusammenzuarbeiten. Ferner wird der Präsident seine geplanten Steuer- und Agrarreformen wohl gegen den Widerstand von einflussreichen Großgrundbesitzern und Großunternehmern durchsetzen müssen. Inwieweit sich Petros Vision vom „totalen Frieden“ realisieren lässt, wird maßgeblich von der Mitwirkungsbereitschaft der verschiedenen bewaffneten Gruppen abhängen. Positiv zu bewerten ist diesbezüglich, dass sowohl die ENL als auch der *Clan del golfo* bereits Gesprächsbereitschaft signalisiert haben.

Quellen:

Klaus Ehringfeld, „Zum ersten Mal progressiv“, [Frankfurter Rundschau](#), 5. August 2022

Florian Huber, „Auf dem Weg zum Frieden? Hoffnungsträger Petro als Präsident Kolumbiens vereidigt“, [Heinrich-Böll-Stiftung](#), 8. August 2022

Stefan Reith, „Historische Wahlen in Kolumbien“, [Konrad-Adenauer-Stiftung](#), Länderbericht, 20. Juni 2022